

# Mahl mit Sinn - Nährendes für Leib und Seele am Gründonnerstag

## Ein Abend im Christian Jensen Kolleg zum Nachahmen empfohlen

### 1. Rückblick auf den Gründonnerstag 2013

Am Gründonnerstag 2013 lud das Christian Jensen Kolleg in Breklum zu einem besonderen Mahl ein. Zu dessen Sinn sagt Hauke Christiansen: „Essen und Gedenken hat ja gerade an Gründonnerstag christliche Wurzeln. Das wollten wir aufnehmen und uns gleichzeitig bedanken bei allen Mitdurchführenden der Fastenaktion. Nicht durch einen Händedruck, sondern indem wir ganz praktisch und die Sinne ansprechend zu einem Fünf-Gänge-Menü einladen, das sich orientiert an dem Gedanken von regional, fair, saisonal und ökologisch (+ vegetarisch). Und der Abend gab eine gute Gelegenheit, Rezepte aus dem neuen Kochbuch der Nordkirche auszuprobieren. Dann haben wir entdeckt, dass es ganz viele Geschichten gibt, die mit Essen zu tun haben, Informatives, Unterhaltsames, Anrührendes. Es wurde ein stimmungsvoller Abend; die Teilnehmenden sagten, es war sehr festlich und sie fühlten sich sehr wertgeschätzt und es war toll zu sehen, was man unter den Kriterien fair, regional etc. zaubern kann.“

### 2. Vorbereitungsplan für die Veranstaltung „Mahl mit Sinn“

#### Hintergrund

Die Veranstaltung bildete den festlichen Abschluss der Transformations- und Fastenwochen („7 Wochen mit Produkten aus Fairem Handel und der Region“) sowohl als Dank für die Engagierten und Beteiligten als auch als inhaltliche Info für „Neuankömmlinge“.

#### Speiseplan

5-Gänge-Menü, regional und fair, kein Fleisch, kein Fisch, alles „wohlproportioniert“, d.h. es geht nicht ums Sattessen, sondern um bewusstes Essen nett zubereiteter und angerichteter Speisen (soweit möglich als Einzelportionen). Personenzahl ca. 25, max. 30

#### Getränke

Wasser in Krügen auf Tischen; Mineralwasser (auf Beistelltisch?); Apfelsaft  
Wein rot und weiß  
Einmal einschenken zu Beginn und dann abstellen auf den Tischen

#### Tischanordnung

Tischreihe

#### Tischdekoration

Festlich, aber dem Anlass Gründonnerstag angemessen, z.B. Strandgutholz mit aufkeimenden Schneeglöckchen  
Tischwäsche = Pannesamt

#### Hintergrundmusik

CD-Player oder andere Technik, Abdimmen der Musik könnte Anfangszeichen für Textperformance sein

## Mahl mit Sinn - Nährendes für Leib und Seele am Gründonnerstag

### Ein Abend im Christian Jensen Kolleg zum Nachahmen empfohlen

Zeit	Inhalt
Ab 17:40 h	Begrüßung der eintreffenden Gäste Willkommensgetränk: Ein alkoholfreies prickelnder Apfelgetränk (z.B. Appleritif), Wasser, serviert in Sektgläsern auf Tablett
Ca. 18:05 h	Eröffnung, Hinweis auf die Kampagne „7 Wochen mit“ Einführung in Sinn und Ablauf des Abends und Vorstellung des 1.Gangs; Hinsetzen, Einschenken, Getränke auf Tisch
	1.Gang: Salat (Auftragen, Tischgebet, Essen, Abräumen) „Rote Bete-Rohkost mit Äpfeln und Rettich“
18:40 h	Textperformance I: I.1 Das Märchen vom Schlaraffenland I.2 Thomas Gottschalk und die Gummibärchen Vorstellung 2.Gang
	2.Gang: Suppe (Auftragen, Essen, Abräumen) „Lauch- Erdnuss-Suppe“
19:00 h	Textperformance II: II.1 Die Welt als 100-Seelen-Dorf II.2 Die Speisung 5000 II.3 Die Geschichte vom halben Brot Vorstellung 3.Gang
	3.Gang: Hauptgericht (Auftragen, Essen, Abräumen) „Möhrentaler mit Kräuterkartoffeln und Kressequark“
19:25 h	Textperformance III: III.1 Ein Straßenjunge mit Stil III.2 Ein russisches Märchen III.3 Rose Ausländer -Gemeinsam Vorstellung 4.Gang
	4.Gang: Käse (als Buffet mit Pumpernickel, Kräcker) „Auswahl als Käse-Buffet“
19:45 h	Textperformance IV: IV.1 Von vorne anfangen: Analyse des Satzes: „Der Mensch isst Lebensmittel“ IV.2 Der besondere Weg IV.3 Kirchbach - Solange du dir etwas nehmen willst... Vorstellung 5.Gang
	5.Gang: Nachspeise (Auftragen, Essen, kein Abräumen) „Verschleiertes Bauernmädchen“
Spät. 20 h	Abschluss und Segen
	Nach-Gang: Kaffee und Tee, Wasser in Kannen

# Mahl mit Sinn - Nährendes für Leib und Seele am Gründonnerstag

Ein Abend im Christian Jensen Kolleg zum Nachahmen empfohlen

## 3. Rezeptsammlung zum Mahl mit Sinn

Jeweils 20 Portionen, \*= aus Fairem Handel

### 1. Gang: Rote Bete-Rohkost mit Äpfeln und Rettich

1500 g rote Bete  
1000 g schwarzer Rettich  
1500 g Äpfel                      fein raspeln

Eine Marinade zubereiten: Salz, Pfeffer, Ahornsirup, Zitronensaft mit Sonnenblumen- oder Walnussöl und 250 g Creme fraiche oder Saurer Sahne vermischen.

Tipp: gehackte Walnüsse als Zugabe geben den besonderen Pfiff.

*Ein Rezept aus: Jubiläumsausgabe Gaumenfreuden Bischofrod – ein Vierjahreszeiten-Kochbuch, Evangelisches Einkehrhaus Bischofrod 2012*

### 2. Gang: Lauch-Erdnuss Suppe

6 Knoblauchzehen	5 EL Currypulver*
3 Zwiebeln	4 Liter Gemüsebrühe
10 Möhren	500 g Erdnüsse, ungesalzen *
100 ml Öl	750 ml Sahne
500 ml Weißwein*, trocken	1 Liter Kokosmilch*
5 Stangen Lauch	350 g Erdnussbutter*
10 EL Honig*	Salz, Pfeffer*
10 EL Zucker*	Chiliöl

Zuerst den Knoblauch, die Zwiebeln und die Möhren schälen. Den Knoblauch fein hacken und die Zwiebeln und Möhren in dünne Scheiben schneiden. Alles zusammen in Öl anschwitzen und den Wein dazugeben. Anschließend einkochen lassen.

Den geschnittenen Lauch sowie Honig, Zucker und Currypulver dazugeben und kurz aufkochen lassen. Dann die Brühe hinzugeben und alles ca. 6 Minuten leicht köcheln lassen.

Die Erdnüsse zwischenzeitig in einer Pfanne anrösten und zusammen mit Sahne, Kokosmilch und Erdnussbutter unter die Suppe rühren. Abschmecken mit Salz und Pfeffer und anschließend die einzelnen Portionen ganz nach Wunsch mit Chiliöl beträufeln.

*Ein Rezept aus dem Weltcafé ElbFaire Hamburg, zitiert nach: „Mahlzeit, Gemeinde!“ Die Nordkirche kocht, hrsg. von Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordkirche 2013*

# Mahl mit Sinn - Nährendes für Leib und Seele am Gründonnerstag

Ein Abend im Christian Jensen Kolleg zum Nachahmen empfohlen

## 3. Gang: Möhrentaler mit Kräuterkartoffeln und Kressequark

Ergibt 20 Stück:

4 Zwiebeln	200 g geriebener Käse
400 g Möhren	Petersilie
500 g kernige Haferflocken	Salz*, Pfeffer*
1 Liter Gemüsebrühe	Öl zum Braten
4 Eier	

Die Zwiebeln schälen, fein würfeln und in Öl dünsten. Die Möhren waschen, schälen und raspeln, dann zu den Zwiebeln geben. Haferflocken und Gemüsebrühe zugeben. Alles abkühlen lassen. Die Eier, Käse, Petersilie, Salz, Pfeffer unterheben. Nach Bedarf etwas Mehl unterrühren.

Die Masse löffelweise in eine Pfanne geben und von beiden Seiten goldbraun braten.

Dazu Kräuterkartoffeln und Kressequark.

*Ein Rezept aus dem Christian Jensen Kolleg, Breklum*

## 4. Gang: Käse-Buffer mit Pumpernickel, Cracker

Hier wurde natürlich nur Käse aus der nordfriesischen Region serviert.

## 5. Gang: Verschleiertes Bauernmädchen

500 g Schwarzbrot (o. Rinde)	Wasser
Butter	200 g Mandeln, gemahlen
1 kg Äpfel (säuerlich)	2 Becher Schlagsahne
Zucker*	400 g Zartbitter-Schokolade*

Das Schwarzbrot zerkrümeln und in Butter anrösten und abkühlen lassen. Die Äpfel waschen, schälen, vierteln, Kerngehäuse entfernen und in dünne Scheiben schneiden, mit Zucker und etwas Wasser dünsten. Die Mandeln unterrühren. Die Schlagsahne steif schlagen. Zartbitter-Schokolade reiben, unter die Sahne heben. In kleinen Gläsern oder Schälchen abwechselnd Schwarzbrotkrümel, Äpfel und Schokoladen Sahne einschichten. Gut gekühlt servieren.

*Ein Rezept aus dem Christian Jensen Kolleg, Breklum*

# Mahl mit Sinn - Nährendes für Leib und Seele am Gründonnerstag

## Ein Abend im Christian Jensen Kolleg zum Nachahmen empfohlen

### 4. Textsammlung zum Mahl mit Sinn

#### Textperformance I

##### I.1 Das Märchen vom Schlaraffenland

„Hör gut zu! Ich weiß ein Land, dahin mancher gern reisen möchte, wenn er wüsste, wo es liegt. Dieses schöne Land heißt Schlaraffenland. Da sind die Häuser gedeckt mit Pfannkuchen, die Türen sind aus Lebkuchen und die Wände aus Schweinebraten. Um jedes Haus steht ein Zaun aus Bratwürsten. Aus allen Brunnen fließt süßer Wein und süßer Saft. Wer den trinkt, braucht nur den Mund unter das Brunnenrohr zu halten. Auf den Birken und Weiden wachsen frischgebackene Semmeln, und unter den Bäumen fließen Bäche von Milch und Honig. Ihr könnt es glauben, die Vögel fliegen dort gebraten in der Luft herum, Enten und Hühner, Truthühner und Tauben. Und wem es zu viel Mühe macht, die Hand danach auszustrecken, dem fliegen sie schnurstracks in den Mund hinein. Aber der Weg dahin ist weit. Um das ganze Land herum ist eine hohe Mauer aus Brei. Wer hinein oder heraus will, muss sich erst mal quer hindurchessen.“

*Mündliche Überlieferung, vermutlich im 16. Jahrhundert entstanden*

##### I.2 Thomas Gottschalk und die Gummibärchen

Das Model Heidi Klum ist auf allen Fotos schön und schlank. Auf einer Anzeige lehnt sie in eleganter Lederjacke an einem Cabrio und lächelt verführerisch. In der Hand hält sie einen Big Mac von McDonald's und es sieht so aus, als würde sie gleich mit Genuss hineinbeißen. Diese Werbung erschien auf ganzen Seiten in mehreren Magazinen. Ob Heidi jeden Tag eine Menge Big Macs verzehrt? Dann müsste sie ziemlich pummelig sein. Sie bekommt dafür, dass sie sich für McDonald's fotografieren lässt, einen Haufen Geld! Auch der Fernseh-Unterhalter Kai Pflaume lässt sich für die Werbung von McDonald's einspannen. Und sogar die deutsche Fußball-Nationalmannschaft. Würden sich die Spieler bei McDonald's ihr Essen holen, würde ihnen ihr Fitness-Trainer den Marsch blasen!

Der Show-Star Thomas Gottschalk verschlingt in Fernseh-Spots fast täglich Gummibärchen, und das schon seit Jahren. Auch er ist schlank geblieben. Hat ihn mal jemand gefragt, ob er außer bei den Werbeaufnahmen Gummibärchen isst? Sicher tut er das nicht, denn der Zuckergehalt ist der reinste Horror! In 100 Gramm (einer Tüte) steckt soviel wie 25 Stücke Würfelzucker. Trotzdem ist Gottschalk schlank geblieben.

Eine Menge Stars machen Werbung für eine Menge von Produkten. Die Bekanntheit der Stars wird für eine Ware benutzt; sie soll genau so beliebt wie der Star werden. Noch ein geheimer Mechanismus ist am Werk: Wenn ich Gummibärchen einer bestimmten Marke esse, bin ich irgendwie der Kumpel von Thomas Gottschalk.

*aus: Schmeckts? von Sabine Jaeger und Hermann Schulz  
© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 2013  
erstmal erschienen 2008 im Sauerländer Verlag*

# Mahl mit Sinn - Nährendes für Leib und Seele am Gründonnerstag

## Ein Abend im Christian Jensen Kolleg zum Nachahmen empfohlen

### Textperformance II

#### II.1 Die ganze Welt als ein einhundert-Seelen-Dorf

Wenn man die Weltbevölkerung auf ein 100 Seelen zählendes Dorf reduzieren könnte und dabei die Proportionen aller auf der Erde lebenden Völker beibehalten würde, wäre dieses Dorf folgendermaßen zusammengesetzt:

- 57 Asiaten
- 21 Europäer
- 8 Afrikaner
- 14 Amerikaner (Nord-, Zentral- und Südamerikaner)

Es gäbe:

- 52 Frauen und 48 Männer
- 30 *Weiß*e und 70 Nicht-*Weiß*e
- 30 Christen und 70 Nicht-Christen
- 89 Heterosexuelle und 11 Homosexuelle
- 6 Personen besäßen 59% des gesamten Reichtums und alle 6 kämen aus den USA
- 80 lebten in maroden Häusern
- 70 wären Analphabeten
- 50 würden an Unterernährung leiden
- 1 wäre dabei, geboren zu werden
- 1 wäre dabei, zu sterben
- 1 besäße einen Computer
- 1 hätte einen Universitätsabschluss

Wenn man die Welt auf diese Weise betrachtet, wird das Bedürfnis nach Akzeptanz und Verständnis offensichtlich. Du solltest auch folgendes bedenken:

- Wenn Du heute Morgen aufgestanden bist und eher gesund als krank warst, hast Du ein besseres Los gezogen als die Millionen Menschen, die die nächste Woche nicht mehr erleben werden.
- Wenn Du noch nie in der Gefahr einer Schlacht, in der Einsamkeit der Gefangenschaft, im Todeskampf der Folterung oder im Schraubstock des Hungers warst, geht es Dir besser als 500 Millionen Menschen.
- Wenn Du zur Kirche gehen kannst ohne Angst haben zu müssen bedroht, gefoltert oder getötet zu werden, hast Du mehr Glück als 3 Milliarden Menschen.
- Wenn Du Essen im Kühlschrank, Kleider am Leib, ein Dach über dem Kopf und einen Platz zum Schlafen hast, bist du reicher als 75% der Menschen dieser Erde.
- Wenn Du Geld auf der Bank, in Deinem Portemonnaie und im Sparschwein hast, gehörst Du zu den privilegiertesten 8% dieser Welt.
- Wenn Deine Eltern noch leben und immer noch verheiratet sind, bist Du schon wahrlich eine Rarität.
- Wenn Du diese Nachricht erhältst, bist Du direkt zweifach gesegnet: Zum einen, weil jemand an Dich gedacht hat, und zum anderen, weil Du nicht zu den zwei Milliarden Menschen gehörst, die nicht lesen können.

<http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/383899/Waere-die-Welt-ein-100-Einwohner-Dorf>

Tipp: Den Text „Wenn die Welt ein Dorf mit 100 Einwohner\_innen wäre“ gibt es in verschiedenen Fassungen. Jede(r) möge den für den jeweiligen Kontext passenden auswählen. Sehr schön ist das Kinderbuch „Wenn die Welt ein Dorf wäre - Ein Buch über die Völker der Erde“ von David J. Smith und Shelagh Armstrong, erschienen im Jungbrunnen-Verlag 2002.

# Mahl mit Sinn - Nährendes für Leib und Seele am Gründonnerstag

## Ein Abend im Christian Jensen Kolleg zum Nachahmen empfohlen

### II.2 Die Speisung der Fünftausend

Als es schon spät war, traten seine Jüngerinnen und Jünger zu ihm und sagten: »Die Gegend ist einsam, und es ist schon spät. Schicke sie fort, damit sie zu den umliegenden Bauernhöfen und Dörfern gehen und sich etwas zu essen kaufen.« Aber Jesus antwortete ihnen: »Gebt ihr ihnen zu essen.« Da sagten sie zu ihm: »Sollen wir weggehen, für 200 Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben?« Da antwortete er ihnen: »Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach!« Als sie es herausgefunden hatten, sagten sie: »Fünf Brote und zwei Fische haben wir.«

Da befahl er ihnen, alle sollten sich niederlegen, in Tischgemeinschaften mitten auf der grünen Wiese. Sie lagerten sich in Gruppen zu 100 und zu 50. Da nahm Jesus die fünf Brote und die zwei Fische, schaute zum Himmel empor, sprach den Brotsegen, brach die Brote auseinander und gab sie seinen Jüngerinnen und Jüngern, damit sie austeilten sollten. Die zwei Fische teilte er unter ihnen allen auf.

Alle aßen und wurden satt. Es blieb sogar noch etwas übrig: zwölf Körbe voller Brotstücke und einiges von den Fischen. Dabei betrug die Anzahl der Essenden 5.000 Leute.

*Markusevangelium, 6, 35-44  
Übersetzung: Bibel in gerechter Sprache*

### II.3 Die Geschichte vom halben Brot

Als der alte Doktor gestorben war, gingen seine drei Söhne daran, den Nachlass zu ordnen: die schweren alten Möbel, die kostbaren Bilder und die vielen Bücher. In einem zierlichen Glasschrank hatte der Vater seine Erinnerungsstücke aufbewahrt: feine Gläser, altes Porzellan, Reiseandenken aller Art. Im untersten Fach, hinten in der Ecke, fand sich ein merkwürdiger harter, grauer Klumpen. Als sie ihn bei Licht besahen, stellten sie fest: ein uraltes vertrocknetes Stück Brot. Wie kam das wohl unter all die Kostbarkeiten im Glasschrank?

Die Haushälterin erzählte:

In den Hungerjahren am Ende des Weltkriegs war der Doktor sehr krank gewesen und dann vor Erschöpfung nicht wieder hochgekommen. Der Arztkollege hatte etwas von kräftiger Nahrung gemurmelt. Aber wo sollte die herkommen in dieser Zeit?

Da brachte ein Freund des Doktors ein Stück kräftiges Bauernbrot, das er selbst geschenkt bekommen hatte. Dem Doktor kamen die Tränen, als er es in den Händen hielt. Aber als der Freund gegangen war, wollte er es nicht essen, sondern schickte es der Familie ins Nachbarhaus, deren kleine Tochter krank lag: "Das junge Leben braucht es nötiger als ich alter Mann." Die Frau im Nachbarhaus aber trug das Stück Brot zu der alten Flüchtlingsfrau, die in der Dachkammer untergekommen und noch völlig fremd war. Die brachte es zu ihrer Tochter, die mit zwei kleinen Kindern in einem Keller hauste. Und die erinnerte sich an den Doktor, der ihre kranken Kinder zuvor unentgeltlich behandelt hatte und der nun selbst krank und erschöpft da lag.

Der Doktor erkannte das Brot sofort und war tief bewegt: "Wenn es das noch gibt, dass Menschen ihr letztes Stück Brot miteinander teilen, mache ich mir keine Sorgen um uns alle," sagte er. "Dieses Brot hat viele Menschen satt gemacht, ohne dass einer davon gegessen hat. Es ist ein heiliges Brot." -Wer weiß, wie oft der alte Doktor es später noch nachdenklich angeschaut und daraus Kraft und Hoffnung genommen hat in bedrückenden Tagen.

Die Söhne spürten, dass ihnen der Vater in diesem alten Stück Brot näher war als in den teuren Möbeln und angesammelten Kunstschatzen. Hier hielten sie sein Vermächtnis in Händen, und das sollte bei ihnen bleiben als geheimnisvolle Kraft zum Leben. Sie teilten es sich zum Andenken an ihren Vater und an den, der einst das Brot der Liebe gebrochen hatte.

*Nach Günther Schulze-Wegener  
Quelle: Uniklinik Aachen: [www.ukaachen.de](http://www.ukaachen.de)*

# Mahl mit Sinn - Nährendes für Leib und Seele am Gründonnerstag

## Ein Abend im Christian Jensen Kolleg zum Nachahmen empfohlen

### Textperformance III

#### III.1 Ein Straßenjunge mit Stil

Einen bemerkenswerten Jungen traf ich 2004 am anderen Ende der Welt, im zentralamerikanischen Nicaragua. Ich saß abends in der Hafenstadt Granada auf der Veranda eines Hotels, vor mir die Reste meines Abendessens. Es war ein hervorragendes Gericht gewesen. In den Schüsseln waren Reis, Salat und etwas Fisch übriggeblieben.

Da winkte mir von der Straße ein Junge, der vielleicht zwölf Jahre alt sein mochte. Er zeigte auf das Essen und machte eine fragende Geste, die ich sofort verstand. Er wollte die Essensreste. Ich gab ihm ein Zeichen, er sollte sich an meinem Tisch setzen. Das ließ er sich nicht zweimal sagen; schnell sprang er über die Absperrung und setzte sich. Er wollte nach meiner Gabel greifen, aber ich winkte dem Kellner, um ein frisches Besteck zu bestellen. [...] Der Junge legte sich eine Serviette auf den Schoß und begann zu essen. Er nahm zunächst den Salat, aß langsam, kaute gründlich und benutzte Messer und Gabel formvollendet. Er hatte sichtlich Hunger.

Ich fragte ihn: „Soll ich dir ein neues Essen bestellen?“

„Nein“, sagte er, „ich bin kein Bettler. Ich habe Hunger. Die Reste werden ja sonst weggeschmissen.“

„Warum hast du ausgerechnet hier gewartet?“, fragte ich ihn.

„Hier gibt es gutes Essen. Immer frische Sachen. Besser als da drüben!“

Er zeigte mit dem Messer zu einem großen Restaurant, das zu einer internationalen Kette gehörte.

Dort tummelten sich mindestens zwanzig Kinder, um Reste zu ergattern. „Das Essen da ist nicht gesund! Viel zu fettig, schlechtes Fleisch, wenig Vitamine!“

„Woher weißt du solche Sachen?“, wollte ich wissen.

„Meine Großmutter sagt immer: Elbis, wenn du isst, dann iss gesunde Sachen! Meine *abuela* weiß so etwas. Satt sein, hat sie gesagt, ist gut; aber nicht alles!“

Wieder einmal überraschte mich dieses Land, in dem die Bauern z.B. nicht einfach sagen: Das ist ein Baum, das ist eine Blume! Sie kennen immer genau den Namen. Und wissen auch sonst eine Menge.

„Du heißt also Elbis?“, fragte ich den Jungen, der sich inzwischen eifrig über den Reis und Fisch hermachte.

„Ja, nach dem Sänger Elvis Presley! Meine Mama hat ihn sehr verehrt.“

„Soll ich dir noch einen Nachtisch bestellen, Elbis?“

„Ich hab doch gesagt, ich bin kein Bettler.“

„Ich bestelle mir einfach einen Nachtisch. Frisches Obst! Ich lade dich nicht als Bettler ein, sondern als Freund! Einverstanden?“

„Einverstanden, Señor!“

*aus: Schmeckts? von Sabine Jaeger und Hermann Schulz*

*© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 2013*

*erstmal erschienen 2008 im Sauerländer Verlag*



# Mahl mit Sinn - Nährendes für Leib und Seele am Gründonnerstag

## Ein Abend im Christian Jensen Kolleg zum Nachahmen empfohlen

### III.2 Ein russisches Märchen

Ein Rabbi kommt zu Gott: „Herr, ich möchte die Hölle sehen und auch den Himmel.“ „Nimm Elia als Führer“, spricht der Schöpfer, „er wird dir beides zeigen.“ Der Prophet nimmt den Rabbi bei der Hand. Er führt ihn in einen großen Raum. Ringsum Menschen mit langen Löffeln. In der Mitte, auf einem Feuer kochend, ein Topf mit einem köstlichen Gericht. Alle schöpfen mit ihren langen Löffeln aus dem Topf. Aber die Menschen sehen mager aus, blass, elend. Kein Wunder: Ihre Löffel sind zu lang. Sie können sie nicht zum Munde führen, Das herrliche Essen ist nicht zu genießen.

Die beiden gehen hinaus: „Welch seltsamer Raum war das?“ fragt der Rabbi den Propheten. „Die Hölle“, lautet die Antwort.

Sie betreten einen zweiten Raum. Alles genau wie im ersten. Ringsum Menschen mit langen Löffeln. In der Mitte, auf einem Feuer kochend, ein Topf mit einem köstlichen Gericht. Alle schöpfen mit ihren langen Löffeln aus dem Topf.

Aber- ein Unterschied zu dem ersten Raum: Diese Menschen sehen gesund aus, gut genährt, glücklich. „Wie kommt das?“ Der Rabbi schaut genau hin. Da sieht er den Grund: Diese Menschen schieben sich die Löffel gegenseitig in den Mund. Sie geben einander zu essen.

Da weiß der Rabbi, wo er ist.

*Mündliche Überlieferung*

### III.3 Rose Ausländer: Gemeinsam

Dieses Gedicht finden Sie im Internet:

[http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/frauenarchiv/gedicht/gedichte/auslaender\\_gemeinsam.html](http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/frauenarchiv/gedicht/gedichte/auslaender_gemeinsam.html)

## Textperformance IV

### IV.1 Wer ver-braucht wen? oder: Auf welchem Ast sitzen wir? - Kurzfassung

Analysieren wir die Aussage, auf der unser Überleben gründet: „Wir essen Lebensmittel“. Es scheint banal, einen so einfachen Satz genauer zu betrachten. Aber gerade weil der Satz banal ist, denkt niemand mehr über die Bedeutung nach. In Wirklichkeit leidet er aber unter dem Paradox, das ihm vom globalen Nahrungsmittelsystem aufgezwungen wurde. Seine aktive Form wandelte sich in unserer Zeit langsam, aber unaufhaltsam in die passive Form: „Wir werden von den Lebensmitteln aufgegessen.“

Die Lebensmittel essen uns auf, weil sie die Erde, ihre Ressourcen und ihre Möglichkeit zur Erneuerung aufessen. Und da wir nicht außerhalb der Erde stehen, sondern nur ein Teil der Natur unter vielen sind, werden auch wir von den Lebensmitteln aufgegessen. Wenn wir Konsumenten, also „Ver-braucher“ der Lebensmittel sind, lassen wir uns in Wirklichkeit von ihnen verbrauchen.

*Aus: Carlo Petrini: Terra Madre. Für ein nachhaltiges Gleichgewicht zwischen Mensch und Mutter Erde (SlowFood). GRÄFE UND UNZER Verlag 2011, S. 68f*

# Mahl mit Sinn - Nährendes für Leib und Seele am Gründonnerstag

## Ein Abend im Christian Jensen Kolleg zum Nachahmen empfohlen

### IV.1 Wer ver-braucht wen? oder: Auf welchem Ast sitzen wir? - Langfassung

Analysieren wir also die einfache Aussage, auf der unser Überleben gründet: „Ich esse Lebensmittel“ oder „Wir essen Lebensmittel“. Es scheint banal, einen so einfachen Satz genauer zu betrachten. Aber gerade weil der Satz banal ist, denkt niemand mehr über die Bedeutung nach. In Wirklichkeit leidet er aber unter dem Paradox, das ihm vom globalen Nahrungsmittelsystemen aufgezwungen wurde. Seine aktive Form wandelte sich in unserer Zeit langsam, aber unaufhaltsam in die passive Form: „Wir werden von den Lebensmitteln aufgeessen.“

Die Lebensmittel essen uns auf, weil sie die Erde, ihre Ressourcen und ihre Möglichkeit zur Erneuerung aufessen. Und da wir nicht außerhalb der Stehen, sondern nur ein Teil der Natur unter vielen sind, werden auch wir von den Lebensmitteln aufgeessen. Wenn wir Konsumenten, also „Verbraucher“ der Lebensmittel sind, lassen wir uns in Wirklichkeit von ihnen verbrauchen. Zygmunt Bauman meinte zum Thema Konsumismus: „Jeder, der Teil einer Konsumgesellschaft ist, ist seinerseits ein Konsumprodukt.“ Das geschieht auch mit den Lebensmitteln, die Teil dieses Systems sind.

Der Konsumismus ist eine Ideologie, die die Ressourcen plündert, verschwendet und am Ende unsere Bedürfnisse nicht wirklich befriedigt. In der Welt der global-industriellen Lebensmittel erreicht sie ihren Höhepunkt: Wir sind Produkte des Konsums und können daher unserer Seele beraubt und wie ein Serienprodukt verschwendet und benutzt werden, ohne je einen Zustand wirklichen Wohlbefindens zu erreichen. Die Lebensmittel essen uns auf. Wir werden vom Subjekt zum Objekt des Satzes und vergeben damit unsere Chance, eine aktive Rolle zu spielen.

*Aus: Carlo Petrini: Terra Madre. Für ein nachhaltiges Gleichgewicht zwischen Mensch und Mutter Erde (SlowFood). GRÄFE UND UNZER Verlag 2011, S. 68f*

### IV.2 Der besondere Weg

Der Mensch soll sich von der Natur nur entfernen, um erneuert zu ihr zurückzukehren und durch den geheiligten Kontakt mit ihr den Weg zu Gott zu finden.

Den Satz der Schrift, der von Abraham, der die Engel bewirtet, erzählt: „Und er stand über ihnen unter Baum und sie aßen“, deutete Rabbi Sussja dahin, der Mensch stehe über den Engeln, weil er die ihnen unbekannt Intention des Essens kennt, die es heiligt. Auf die Engel, die des Essens ungewohnt waren, zog Abraham die Intention herab, mit der er es Gott zu weihen pflegte. Alle natürliche Handlung führt, wenn sie geheiligt wird, zu Gott, und die Natur bedarf des Menschen, um das an ihr zu vollziehen, was kein Engel an ihr vollziehen kann: sie zu heiligen.

*Aus: Martin Buber. Der Weg des Menschen nach der chassidischen Lehre, S. 22 f, © Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München*

### IV.3 Reinhard von Kirchbach: Solange du dir etwas nehmen willst...

Dieses Gedicht von Reinhard von Kirchbach: Komm, ICH will mit dir reden, Seite 13ff, Cochlin, 1985 finden Sie im Internet:

[www.reinhardvonkirchbach.de/fileadmin/pdf/l/3/Komm\\_ICH\\_will.pdf](http://www.reinhardvonkirchbach.de/fileadmin/pdf/l/3/Komm_ICH_will.pdf)